

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere bis zu 5 Exemplaren direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: NW. Babelstr. 41 bei H. Mühlh. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

von

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung von Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz, NW. Stromstraße 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 15.

Berlin, den 10. April 1885.

Zwölfter Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Zur Arbeitsstatistik.

Die Formulare sind bisher erst von einigen Ortsvereinen eingekandt; die fehlenden Vereine ersuche ich nochmals, die Einsendung möglichst zu beschleunigen.

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

Ein Jahr Gefängniß. *)

Die Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Torzou erledigte am 4. März die Unterschlagungsache K. K., Kassirer des Ortsvereins der Schuhmacher zu S. Der Angelegenheit liegt folgender Thatbestand zu Grunde.

K. wurde im März 1883 als Ortskassirer gewählt. Derselbe war erst jung verheiratet, hatte von seiner Frau eine respectable Wirtschaftseinrichtung erhalten und wurde von seiner Schwiegermutter ab und zu durch Lebensmittel unterstützt, so daß das junge Ehepaar keineswegs mit Noth und Sorgen zu kämpfen brauchte. Aber schon einige Wochen nach seinem Amtsantritt machte K. einen kühnen Griff in die Kasse und mußte schon im Mai desselben Jahres heimlich 60 Mark Bankvermögen der Ortskasse von der Sparkasse heben, um sein Kassenkonto zu verdecken. K. verstand nicht hauswirthschaftlich zu leben, besaß nicht die gehörige Energie zum Arbeiten, liebte das Wirthshaus mehr, als die Werkstatt und streckte sich häufiger auf dem behaglichen Sopha aus, als es die Schuhmacherei erlaubte. Nachdem der erste Griff in die Kasse unentdeckt blieb, folgte bald der zweite und dritte Griff, und nach einigen Monaten war auch das Bankvermögen der Begräbnißkasse verschlungen. Nachdem nun das Vermögen des Vereins verpulvert war, richtete K. sein Auge auf die Berliner Hauptkasse, um dort mehr heranzuziehen, als er kassatorisch zu verlangen hatte. Der Krankheitszustand der Wittkieber in S. war für K. ein sehr erfreulicher. Die Verwaltungsstelle glich einem Lazareth, Krankenscheine und Rekrutierungsbesuche wechselten hin und her. Die Kranken kamen und wollten Unterstützung haben. K. stellte sich so an, als ob er die Unterstützung auszahle, ließ die Quittungen unterschreiben und vertribete dann die Wittkieber, noch einige Tage zu warten, bis von Berlin

Geld komme. Nun sandte K. diese Quittungen an die Berliner Hauptkasse, um auf diese Weise die beantragten Zuschüsse zu erschwindeln. Obschon in der damaligen Zeit die Hauptkassenverwaltung mit der gesetzlichen Umgestaltung der Hülfskasse vollauf beschäftigt gewesen, so waren derselben diese Manipulationen doch nicht entgangen. Der Antrag auf Zuschuß wurde abgelehnt und K. aufgefordert, die Kranken mit den vorhandenen Ortsvereins- und Begräbnißkassenbeständen auszu zahlen. K. antwortete, daß diese Bestände vor einigen Tagen auf der Sparkasse angelegt seien. Hierauf wurde derselbe aufgefordert, die Sparkassenbücher zur Prüfung an die Hauptkasse zu schicken. Da diese Aufforderung ohne Erfolg blieb, begab sich der Hauptkassenrevisor Freitag nach S., welcher einen Null-Kassenbestand und statt zwei Sparkassenbücher nur eines vorfand. Die später vorgenommene genaue Berechnung der Unterschlagung beiffert sich wie folgt: Ortsvereinskasse 113,75 Mark, Hülfskasse 145,48 Mark, quittirtes aber nicht ausgezahltes Krankengeld 39,40 Mark, Verbandsfrauensterbefasse 10 Mark. Zusammen 308,63 Mark.

Der als Zeuge vorgeladene frühere Kontrolleur L. beides, daß er bei der monatlichen Kontrolle die Kassengelder stets richtig vorgefunden habe. Daß K. sich das Geld zur Kontrolle von anderen Personen geborgt habe, sei ihm nicht bewußt. Auf das Prüfen der Sparkassenbücher habe er keinen großen Werth gelegt, weil ihm beim Antritt seines Amtes von Anderen gesagt worden, daß die Hebung bei der Sparkasse nur gegen Unterschrift von drei Vorstandsmitgliedern geschehen könne. K. habe ihm stets zwei Sparkassenbücher vorgelegt, die er im guten Glauben, daß der Kassirer allein nichts abheben könne, nur von außen betrachtet, ohne den Inhalt nachzusehen.

Der Vorsitzende des Gerichtshofes bezeugt, daß L. zwei Sparkassenbücher gesehen habe, weil in der That das eine Buch schon seit Oktober 1883 nicht mehr vorhanden war. L. erklärt, daß er dann von K. getäuscht worden sei und derselbe ihm ein anderes Sparkassenbuch gezeigt habe. K. behauptet jedoch, daß er kein zweites Sparkassenbuch besessen und kein solches Buch untergeschoben habe. Das Kreuzverhör zwischen dem Angeklagten K. und Zeugen L. führte zu keinem bestimmten Resultat. L. hatte allmonatlich zwei Bücher gesehen, K. hatte aber nur noch ein Buch im Besiz. Der Präsident giebt dem Revisor L. eine erstickliche Vermahnung und zeigt demselben einen Monatsabschluss vor, wo er durch eigenhändige Namensunterschrift erklärt hatte, daß er die Sparkassenbücher in der Hand gehabt, die Eintragungen und Abhebungen verglichen und sich überzeugt habe, daß das Sparkassenvermögen in Wirklichkeit vorhanden sei. Ein Kassenrevisor dürfe eine solche Erklärung nicht leichtfertig unterschreiben.

Im Uebrigen war der Angeklagte K. geständig. Auf die Frage des Vorsitzenden des Gerichtshofes, warum er die Unterschlagung so weit habe kommen lassen, antwortete K.: „Der Vorstand hätte müssen besser dahinter her sein, dann wäre es auch nicht

*) Der vorstehenden lehrreichen Artikel aus Nr. 12 des „Gewerkeverein“ haben wir wegen Raumangel leider zwei Nummern zurückstellen müssen. Wenn wir trotzdem die Veröffentlichung desselben in unserem Blatte auch jetzt noch für am Platze halten, so setzen wir dabei den Wunsch, daß der Inhalt des Artikels als ernste Mahnung allgemeine Beachtung finden möge, insbesondere auf Seiten der Ortsvereinsbeamten! Die Redaktion.

so weit gekommen." Auf den Vorwurf, daß er die unterschlagenen Gelder im Kartenspiel vergeudet habe, antwortete K., daß er beim Kartenspiel besonders Glück gehabt und schon in einer Stunde einen Thaler gewonnen habe. Hierauf erwiderte der Vorsitzende des Gerichtshofes: „Wer in einer Stunde einen Thaler gewinnen kann, kann auch in einer Stunde einen Thaler verlieren. Die gewonnenen Thaler wurden vergeudet und die verlorenen aus der Kasse ersetzt.“

Nach erfolgter Beweisaufnahme, bei der auch der Schriftführer W. und Hauptkassenrevisor F. als Zeugen betheiligte waren, ergriff der Staatsanwalt das Wort, um in längerer Rede die Anklage zu begründen. In scharfen Worten tadelte derselbe die Leichtfertigen Revisionen des Kontrolleur L., durch welche die betrügerischen Manipulationen des Angeklagten möglich wurden. Der Staatsanwalt beantragte für K. eine Gesamtstrafe von 1½ Jahr Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre, sowie die sofortige Verhaftung.

Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 1 Jahr Gefängniß, im Uebrigen dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß. Der Vorsitzende hob bei der Begründung des Urtheils Folgendes besonders hervor: „Der Angeklagte hat nicht das Geld von einem Reichen genommen, sondern von Schuhmachern, die noch ärmer waren, als er.“

Das Urtheil machte auf K. einen so niederschmetternden Eindruck, daß er nur noch die Worte gebrochen hervorbrachte: „Darf ich vor meiner Verhaftung noch an meine Frau schreiben?“ Jedoch der Arm des Gerichtsdieners legte sich auf seine Schulter — er wurde abgeführt.

So ist das Lebensglück zweier Menschen zerstört. In T. sitzt ein Mann im Gefängniß, in S. weint eine junge Frau, die es mit ihrem Manne gut gemeint, aber durch dessen Leichtsinne unglücklich geworden. Unsere Organisation, die Selbstverwaltung, hat einen Schandfleck erhalten. Dies Alles geschah nur deshalb, weil K., ein sonst geistig veranlagter Mensch, nicht zu wirtschaften verstand und Ortsverein S. der Situation nicht gewachsen war. L. W.

Noch etwas über Tanagrafiguren.

Ueber obiges Thema schreibt ein Herr D. v. L. in keramischen Fachblättern: Bei den Ausgrabungen in Tanagra, einer ehemaligen böotischen Stadt am linken Ufer des Asopos, wurden bekanntlich im Jahre 1873 bedeutende Funde gemacht; neben Grabreliefs und zwei Votivgruppen gelangten damals und in den folgenden Jahren eine große Zahl kleiner Figuren an das Tageslicht. Dieselben wiesen zum Theil verwitterte Bemalung mit zarten Farbentönen auf, zeichneten sich aber besonders durch den Reichthum an Motiven und manche durch entzückende Schönheit aus. Viele davon gehören dem Stoffe nach dem Kreise antiker Mythen an und standen wohl auch mit dem Todtenkult in Beziehungen, während andere mit großem Wirklichkeitsgefühl Szenen aus dem Alltagsleben wiedergeben. Der Kunstwerth und die Durchführung der Einzelheiten sind sehr verschieden, aber auch bei den schwächsten dieser Gestalten zeigt sich die Nachwirkung lebendiger künstlerischer Ueberlieferung, ein unbewußt geübtes Stilgefühl. Dieses ist's, welches den besseren und den vollendeten Arbeiten dieser Art einen Reiz verleiht, der sich steigert, je mehr man sich in das Einzelne vertieft. 2200—2300 Jahre sind vergangen, seitdem diese Gebilde geschaffen worden sind, nicht von Künstlern ersten Ranges, sondern wohl mehr von Kunsthandwerkern, nicht als Ausnahmschöpfungen, sondern für den Gebrauch in weiten Kreisen hergestellt. Wenn man aber diese Figuren mit billigen Arbeiten unserer Tage vergleicht, so fühlt man alles eher, denn Stolz auf unsere künstlerischen Fortschritte.

Daß sich die verschiedenen Sammlungen um diese Funde stritten, ist ebenso natürlich, als daß sich die Industrie bemühte, die Original-Thonfiguren nachzubilden. Aber es ging damit, wie es mit solchen Dingen meist zu gehen pflegt: man stellte die Nachbilder von Jahr zu Jahr handwerksmäßiger her, und jetzt sieht man schon in den Schaufenstern „Tanagrafiguren“, von oben bis unten pastös übermalt, und ohne die geringste Spur von feinerer Ausführung; wer etwas Kunstgefühl besitzt, muß sich von diesen Verballhornungen angewidert abwenden. Das ist nicht der Fall bei den Tanagrafiguren, welche Rudolf Lechner in Wien in den Handel gebracht hat.

Es stehen vor mir drei dieser wahrhaft entzückenden Gebilde. Urbilder befanden sich im Besitze des Fürsten von Lichtenstein. Durch Vermittelung Jakobs von Falke, eines der Erneuerer des gegenwärtigen Kunstgewerbes, wurden sie dem Kunstverleger anvertraut. Die Herstellung ging nun unter der Leitung des Archäologen Dr. Wilhelm Klein, welcher selbst an den Ausgrabungen einige Zeit betheiligte war, vor sich, die Modelle selbst wurden von zwei Künstlern, Prof. Otto König und Haastad ausgeführt, welche zugleich die Bemalung bis ins Kleinste nach dem Urbilde besorgten. Jede Figur wird, sobald sie der Form entnommen ist, vom Bildhauer sorgsam nach dem Modell überarbeitet und dann bemalt.

Diese sorgfältige Art der Herstellung macht diese Lechner'schen Figuren zu den schönsten, welche bis heute irgendwo auf den Markt gebracht worden sind, auch die vom Berliner Gurlitt sind ihnen nicht ganz gleichzustellen.

Die erste der drei Figuren (Nr. 27) ist überhaupt eines der schönsten der bis jetzt gefundenen Gebilde. Auf eine Art von aus Steinen gebildetem Sitz ruht in einfacher Haltung eine jugendliche Mädchengestalt. Mit dem linken Arm stützt sie sich lässig, die Hand ruht ungezwungen den Zipfel des weißen Obergewandes; der linke Arm hält

mit der Hand eine Urne auf den Oberschenkel gestützt. Das eigentliche Kleid, das Replis, ebenfalls weiß, an der rechten Schulter hinabgeglitten, fließt in edelstem Faltenwurf die vornehmen Glieder hinab. Die Gestalt ist von einem keuschen sinnenden Köpfchen gekrönt. Trotz der Kleinheit (21 Zentimeter) hat die Gestalt den großen Zug edelsten Stils.

Die zweite Figur (Nr. 24) zeigt ebenfalls eine Frauengestalt, welche fast ganz in das Obergewand eingehüllt ist; aber der Faltenwurf ist so fein empfunden, daß jedes Glied der mit leicht geneigtem Haupte vorwärtsschreitenden Gestalt durch die Gewandung empfunden wird. Es spricht bewundernswürdige Vornehmheit aus diesem köstlichen Gebilde und je mehr man es betrachtet, desto größer wird die Bewunderung über die Schönheit, mit der die Kleidung behandelt ist.

Die dritte Figur ist ein sitzender junger Hirte; nur ein leichter Mantel von schwach rothbraunem Ton, der von der linken Schulter abfällt und über die Weichen gelegt ist, bildet die Gewandung. Die sichtbaren Theile der Brust zeigen kleine Schwächen, die Beine sind vorzüglich ausgeführt, das Ganze voll unbewußter Anmuth.

Zu jeder dieser Figuren, deren Preis bis zu 25 Mk.*) aufwärts steigt, wird ein schwarzpolirter Sockel unentgeltlich geliefert.

Die Leser mögen nicht denken, daß mein Lob ein übertriebenes sei. Man könnte noch begeisterter sprechen, ohne die Wahrheit zu heugen. Jedenfalls bilden diese Tanagrafiguren ein Erzeugniß vornehmster Art, sie sind ein Schmuck, zu dem das Auge immer wieder mit Freude zurückkehrt; sie ermüden niemals, wie so viele jener modischen Nippfachen, welche den feineren Sinn beleidigen, sobald sie aus der Mode gekommen sind. Das wirklich Schöne veraltet eben nicht und zu ihm gehören unstreitig diese lieblichen Schöpfungen aus Hellas, welche selbst diese kleinen Gebilde mit einem Strahl jenes Lichtes belebte, das von den ewigen Werken der großen Künstler ausging.

Sozialpolitische Nachrichten.

** Ueber den Begriff einer „Versammlung“ im Sinne des Vereinsgesetzes und über die Pflicht, vertrauliche Besprechungen im kleinen Kreise über technische Einzelheiten der Wahlagitation zc. als „Versammlungen“ polizeilich anzumelden, wird nunmehr auch die Strafkammer als Berufsinstantz ihr Urtheil abzugeben haben. In der Strafsache gegen den Rechtsanwalt Cassel und Genossen in Berlin wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz hat das Schöffengericht kürzlich auf Freisprechung erkannt, weil es solche zwanglose vertrauliche Besprechungen nicht als „Versammlungen“ erachtete. Der Staatsanwalt hat gegen diese Entscheidung die Berufung eingelegt und vertritt darin die Ansicht, daß es für den Begriff einer „Versammlung“ nicht der parlamentarischen Handhabung derselben bedarf, sondern jede Zusammenkunft von Menschen zu einem gewissen Zweck darunter zu verstehen ist, ganz abgesehen davon, ob die Zahl der Menschen eine größere oder eine geringere ist. Besteht der Zweck dieser Zusammenkunft in der Erörterung irgend welcher politischen Angelegenheiten, so erscheint damit nach der Anschauung, welche die Staatsanwaltschaft vertritt, die Voraussetzung des § 1 der Verordnung vom 11. März 1850 erfüllt.

Vermischtes.

— Ueber die **M. v. Barbarsche Kunstsammlung auf Schloß Günegg**, die vom 20. bis 25. Oktober v. J. in Köln zum öffentlichen Verkauf gelangte, giebt nunmehr das gedruckte Verzeichniß der erzielten Preise Auskunft, welches durch J. M. Heberle verfaßt worden ist. Eine der schönsten Schweizer Scheiben der Sammlung brachte es auf 3050 Mk. Die höchsten Preise erreichten indeß, wie vorauszusehen war, die venetianer Gläser und die kostbaren Majoliken. Das Prachtstück der Sammlung, das venetianische Glas mit der Darstellung eines Hochzeitszuges, kam auf 25 000 Mk., die Schale mit einem männlichen Profilkopf auf 9000 Mk., ein Portal aus weißem emailirten Gase, eine Arbeit aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts von grazioser Zeichnung, auf 5100 Mk. Für zwei persische Majolikafaschen wurden 4600 Mk., für eine große runde Schüssel aus Gubio 4200 Mk., für eine große Schüssel aus Faenza vom Jahre 1535 mit der Darstellung des Marcus Curtius 7000 Mk., für eine Schüssel aus Caffagiolo mit prächtigem Rankenwerk und einer Darstellung der Leda in dem inneren Medaillon 12 700 Mk., für die dem Drazio Fontana zugeschriebene Maccaronischüssel mit dem Bilde des Parisurtheils und mit breit hingemalten landschaftlichen Details auf den Außenseiten 10 200 Mk., für die große tiefe Schüssel des Franzesio Kanto endlich mit den um das Mittelbild einer Geburtsszene als Umrahmung gruppierten Allegorien der Tugenden, der freien Künste zc. 13 250 Mk. gezahlt. Es sind dies Preise, die auch neben denen der großen Pariser Auktionen sich sehr wohl sehen lassen dürfen und einen neuen Beweis für die zunehmende Bedeutung des deutschen Kunstmarktes liefern, dem man vor nicht gar zu langer Zeit eine derartige Sammlung kaum anzuvertrauen gewagt hätte.

Personal-Nachrichten.

An alle Materpersonale!

Unterzeichnete Personale haben beschlossen, alle während des Streikes in der Strauß'schen Fabrik in Rudolfstadt in Arbeit

*) Diesen Preis fordert auch Gurlitt in Berlin. Die Redaktion.

tretende Maler aus dem Reisegehdverbande anzuschließen und hatten diesen Beschluß am 26. November 1884 veröffentlicht. Wir sehen uns nunmehr veranlaßt, alle Maler, welche während der Zeit vom 25. November 1884 bis 1. März 1885 bei Strauß angefangen haben, zu veröffentlichen, mit dem Ersuchen an alle Personale, diesen Herren gegebenen Falles kein Reisegehd zu zahlen.

1. In Arbeit geblieben sind:
Gustav Heinemann, Rudolstadt; Wilhelm Franke, Ranis; Wilhelm Schmann u. Alfred Schmann, Wallendorf; August Hampe, Schwarzburg.

2. Nachsehende haben während des Streiks angefangen:
Eduard Zimmann, Steinhaide; Anton Behr, Lichtenstedt; Eduard Säger, Böfnek; Louis Preß, Ranis; Karl Vater, Schlettwein; Gustav Schmidt, Böfnek; Probst, Gräfenthal; Gustav Behold, Zella; Karl Wiedner, Remda; Robert Schuchart, Böfnek; Richard Kattermüller, Teichel; Karl Färber, Ranis; Max Voigt, Schleusingen (wieder abgereist); Max Steiner, Neufang; Günther, Schlettwein b. Böfnek; Jakob Lauer, Karlsruhe; Kummer, (woher unbekannt); Gustav Bod, Schmiedefeld b. W.; Max Donath, Wallendorf; C. Bechmann, Gräfenthal; Louis Schleifer, Neuen Schenke b. Göschwitz; Edmund Finkle, Böfnek; Hugo Jacobi, Rudolstadt; Albert Schöninger, Volkstedt; Erwin Jacobi, Böhlen; Hugo Witzmann, Rudolstadt; Raimund Bod, Oberhain; Ulrich, Schwarzburg; K. Enders, Neuhaus a. R.; Wilhelm Leube, Schmiedefeld b. W.; Hellwig, Wallendorf; Franz Schilling, Volkstedt; Gustav Leuthäuser, Volkstedt; Otto Vater, Schlettwein; Karl Bauer, Rudolstadt; Traugott Göpfardt, Grossen; Köffler, Schwarzburg; G. Munsche, Kumbach; Dicks, Reichmannsdorf.

Nebenbei bemerken wir noch, daß die Maler bei Strauß (trotz vorhergehender Bekanntmachung unter dem Namen Heinemann) kein Reisegehd zahlen.*)

Rudolstadt, den 27. März 1885.

Mit kollegialischem Gruß
die Malerpersonale Volkstedt, Schaale, Rudolstadt, Sizen-
dorf, Raghütte, Böfnek (Eberleinsches).

Vereins-Nachrichten.

§ **Schreiberhau.** Ortsversammlung vom 1. März 1885. Die Versammlung wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Ernst Mauthe eröffnet, und theilte derselbe der Versammlung mit, daß sich der Gastwirth Herr August Reissel zum Gewerkeverein gemeldet. Hierauf Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle der Kranken- und Begräbniskasse. Es wurde die Wahl eines neuen Krankenkassens für das wegen Revision der Beiträge ausgesessene Mitglied Schleifermeister Herrn Gustav Bergmann vollzogen, und fiel die Wahl auf den Glaschleifermeister Herrn Ernst Mauthe. Hierauf Schluß der Versammlung. Franz Hollmann, Schriftführer.

§ **Vonn-Poppelsdorf.** Ortsversammlung vom 7. März 1885. Die Versammlung wurde eröffnet durch den Vorsitzenden Herrn Wehr in Anwesenheit von 21 Mitgliedern um 9 Uhr Abends. Punkt 1, Geschäftliches, wurde erledigt. Punkt 2. Zur Aufnahme meldeten sich Joseph Mansion, Peter Kohnmann, beide Dreher. Abgemeldet hat sich Peter Gut, zum Auschluß war Niemand zu verzeichnen. Schluß der Versammlung um 11 1/2 Uhr. Peter Schwalbach, Schriftführer.

§ **Gera-Untermhaus.** Ortsversammlung vom 7. März 1885. Die Versammlung wurde in Anwesenheit von 22 Mitgliedern durch den Vorsitzenden Herrn Friedr. Gitter Abends 1/2 9 Uhr eröffnet. Nachdem das Protokoll letzter Versammlung gelesen und genehmigt, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Aufgenommen und vom Generalrathe genehmigt sind die Mitglieder Ferdinand Kunstmann, Porzellandrehler, Paul Schauer, Kapseldreher, Bernhard Dehler, Adolph Döner, Wilhelm Rothkirch, sämtlich Maler. Neu angemeldet die Herren Andreas Lang, Porzellandrehler, Richard Ködel, Kapseldreher, Karl Knoch, Porzellandrehler-Lehrling. Dieselben werden dem Generalrathe zur Aufnahme empfohlen. Abgemeldet und auf Reisen ist das Mitglied Martin Fischer. Die Mitglieder Günther Repp, Martin Barth werden wegen rettirender Beiträge aus dem Verein ausgeschlossen. Sodann wurde die Neuwahl eines Schriftführers vorgenommen und wurde einstimmig gewählt Herr Herrmann Knorrn, Porzellandrehler, hierauf erfolgte Einlassiren der Vereinsbeiträge und Schluß der Versammlung Abends 11 Uhr. Hermann Knorrn, Schriftführer.

§ **Rudolstadt.** Protokoll der Ortsversammlung vom 7. März. Anwesend sind 25 Mitglieder. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung genehmigt, theilt der Vorsitzende zunächst aus dem letzten Bericht vom Generalrathe mit, daß der Streit mit Ende Februar als beendet zu erklären ist und daß den 4 (fehlt nur noch 3) arbeitslosen Mitgliedern das Hilfsgehd noch bis zum 28 März gewährt wird. Der Vorsitzende stellt eine Betrachtung über den nun 14 Wochen währenden Streit an, und bedauert lebhaft, daß doch verschiedene unserer Mitglieder, darunter gut sturte Männer, die Arbeit aufgenommen haben. Ferner wird berichtet, daß eine Liste vom jetzigen Malerpersonale der Strauß'schen Fabrik an den Generalrathe gelangen müsse. — Der Vorsitzende weist darauf hin, daß am 1 April die Lohnstatistik aufgestellt werden müsse und bittet um recht pünktliche Angaben. — Beim Stiftungsfest ist ein Defizit von 37 Mk. 60 Pf. zu verzeichnen. Die Versammlung beschließt, den Generalrathe zu ersuchen, daß das Defizit aus dem Bildungsfond gedeckt werden könne, da im Jahre 1883 eine ähnliche Summe dem Bildungsfond überwiesen sei. Von Herrn Professor Hoffmann sind dem Verein 10 Mk. zum Geschenk gemacht worden. Paul Richter ist von Rudolstadt nach Volkstedt übersiedelt. Heinrich Engelhardt, Schriftführer.

*) Dies geben dieselben auch neuerdings im „Sprechsaal“ bekannt.

§ **Vordamm-Driesen.** Ortsversammlung vom 7. März 1885. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn Julius Spiegel Abends 8 1/2 Uhr eröffnet und das Eintreffere der Beiträge erledigt. Bei Aufnahms von Mitgliedern meldeten sich Jean Woeznicki und Raimund Kopp. Da weiter nichts vorlag, wurde die Versammlung um 9 1/2 Uhr geschlossen. Frau Adheli, Schriftführer.

§ **Meißen.** Am 8. März Abends 6 1/2 Uhr hatten sich zu dem Stiftungsfeste der beiden Ortsvereine Bleißer und Gölla, welches in dem hübsch decorirten Saale des Kaisergartens stattfand, ca. 50 Personen eingefunden. Nachdem die Begrüßung der fremden Genossen und Gäste durch ein Mitglied stattgefunden und ein dreifaches Hoch auf die beiden Gewerkevereine ausgebracht war, nahm das Fest programmäßig seinen Anfang. Die Kapelle intonirte einige Konzertsstücke, welche wohl geeignet waren, bei Allen eine frohliche Stimmung zu erwecken. Zur Aufführung gelangten dann einige Theaterstücke, die gut gespielt und von bestem Beifall begleitet wurden. Ferner folgten noch einige Gesangsbeiträge. Der Ball, welcher sich angeschlossen, verfehlte seine Wirkung ebenfalls nicht und schied die meisten erst, als die frühe Morgenstunde zum Ausbruch mahnte. Dem Festkomité sagen wir für die gute Ordnung des Festes unseren aufrichtigsten Dank. Aug. Pavia.

§ **Blantenhain.** Ortsversammlung vom 11. März 1885. Der Vorsitzende Herr E. Jenke eröffnet die Versammlung um 8 1/2 Uhr bei Anwesenheit von 18 Mitgliedern. Das Protokoll von voriger Versammlung wurde vorgelesen und genehmigt und zur Tagesordnung geschritten. Punkt 1, Eintreffere der Beiträge, wurde erledigt. Zu Punkt 2 hat sich angemeldet als übergesiedelt von Sorgau Herr Wilhelm Kother, Dreher; ferner wird erwähnt, daß sich die Herren Herrm. Jenke und Heinrich Hille, beide Dreher, am 3. Dezember 1884 bei uns angemeldet haben, als übergesiedelt vom Ortsverein Altwasser. Außerdem wurde der Verein von Herrn E. Treitelbeck ein Jahrgang „Das Buch für Alle“ geschenkt. — Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse. Die Tagesordnung mit obigen Punkten wurde erledigt, da weiter nichts vorlag, wurde die Versammlung um 9 1/2 Uhr geschlossen. Detar Kollner, Schriftführer.

§ **Oberhain.** Ortsversammlung vom 15. März 1885. Der Vorsitzende Herr Junghans eröffnet die Versammlung um 10 Uhr Morgens in Anwesenheit von 26 Mitgliedern. Punkt 1, Beitragszahlung, wurde erledigt. Bei Punkt 2, Verlegung des Vereinslokals, wurde das Best. ihe Lokal gewählt und der Versammlungstag vorläufig auf Sonntag festgesetzt, da dann ein besserer Besuch zu erwarten sei. Punkt 3. Da der Geburts-tag des Kaisers von fast sämtlichen Vereinen Oberhains in corpore gefeiert wird, so wurde beschlossen, daß wir uns an dieser Feier mit betheiligen. Da wir keine Fahne besitzen, soll ein Symbol angefertigt werden (in Form einer Baise von 1 1/2 Meter Höhe), wozu die Herren Strangfeld, Sittig und Klieber sich erboten. Ferner wurden von den Herren Kiebel und Schiefer die Vereinszeichen in Erwähnung gebracht, und erbat Herr Klieber sich, solche anzufertigen; die Maler werden dieselben decoriren. Herr Ehrhardt schenkte einen Jahrgang von „Schroter's Familienblatt“ und Herr Schroter einen Jahrgang „Das Buch für Alle“ an die Bibliothek, wofür den Benannten gedankt wird. Hierauf Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle, deren Tagesordnung sich wie oben erledigte. Schluß 12 Uhr Mittags. Herrn Pöppinghaus, Schriftführer.

§ **Schramberg.** Ortsversammlung vom 15. März 1885. Dieselbe eröffnet der Vorsitzende Herr Winter Nachmittags 3 Uhr in Anwesenheit von 33 Mitgliedern. Nachdem das Kassiren der Beiträge erledigt, wurde zur Tagesordnung geschritten. Zum 1. Punkt liest der Vorsitzende abwechselnd mit dem Kassiren einige Paragraphen der Statuten vor und geben beide Herren über dieselben nähere Aufklärung. Sodann wurde eine Zuschrift des Hauptkassirers verlesen. Zur Aufnahme meldeten sich in Ortsverein und Krankenkasse Gabriel Hiffer, Uhrmacher, in den Ortsverein Wilhelm Hafner, Porzellanmaler. Zum Schluß erucht der Vorsitzende die Mitglieder auf Veranlassung des Kassirers, die Beiträge pünktlicher zu entrichten. Schluß der Versammlung 5 Uhr. Otto Kapp, Schriftführer.

§ **Petersdorf.** Ortsversammlung vom 17. März 1885. Der provisorische Vorsitzende Herr Ad. Schaedel eröffnete um 8 1/2 Uhr bei Anwesenheit von 21 Mitgliedern die Versammlung mit einer Ansprache und benoent gleichzeitig auf die Pflichten und die Verantwortlichkeit des zu wählenden Vorstandes, wonach Herr Schaedel als Vorsitzender, St. Heim als dessen Stellvertreter, Heint. Kunze als Schriftführer und Rob. Lange als dessen Stellvertreter, sowie Herr Schlenkerich als Kassirer gewählt wurden. Als Revisoren und Beisitzer wurden Herrm. Köhler, Joh. Schiller und Engelmann gewählt; es wurde ferner beschlossen, vorläufig alle 14 Tage, und zwar am Dienstag Abends 8 Uhr Versammlung in Blasse 3 Gasthaus abzuhalten. (Während der Versammlung war der hiesige Weinstern ausgehen.) Da weiter nichts vorlag, wurde die Versammlung um 10 Uhr geschlossen. Heint. Kunze, Schriftführer.

§ **Altwasser.** Ortsversammlung vom 21. März 1885. Die Versammlung wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Böhm in Anwesenheit von 28 Mitgliedern eröffnet. Die Tagesordnung bestand aus folgenden Punkten: 1. Geschäftliches. 2. Kassen- und Revisionsbericht. 3. Bericht über die Med. Hülfskassen und Kassenabchluß derselben. 4. Anträge und Beschwerden. Unter Geschäftlichem wurden angemeldet: Adolf Dierig und Wilhelm Heintzel, beide Dreher. Ferner sind die Mitglieder Jenke und Hille, welche in voriger Versammlung irrtümlich als gestrichen bekannt gegeben wurden, nach Blantenhain übersiedelt. Zum 2. Punkt betrug die Einnahme 177 Mk. 82 Pf., die Ausgabe 73 Mk. 4 Pf., bleibt Bestand 5 Mk. 28 Pf., in der städtischen Spargasse zu Waldenburg deponirt 450 Mk. Die Revisoren berichten, alles in besser Ordnung befunden zu haben. Zum 3. Punkt bleibt Herr Böhm bekannt, daß Herr Doktor Wolf als Honorar jährlich pro Kopf 1 Mk. beanprucht, und 11 die Familie mit Mann zu 4 Köpfen, ohne Mann zu 2 1/2 Köpf gerechnet. Der Abschluß der Med. Hülfskassen ergibt eine Einnahme von 108 Mk. 66 Pf., eine Ausgabe von 10 Mk. 10 Pf., bleibt Bestand 98 Mk. 48 Pf. Zum 4. Punkt stellt Herr Böhm den Antrag, der Ausschuss möge Sorge tragen, daß eine geeignete Vertheilung der „Gewerkevereine“ stattfinde. Die Versammlung ist einverstanden. Da keine Beschwerde vorliegt, wird die Versammlung um 9 1/2 Uhr geschlossen. Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Kassen- und Revisionsbericht. 3. Vorschläge und Beschwerden. Der 1. Punkt erledigte sich wie in der Ortsversammlung. Zum 2. Punkt betrug die Einnahme 222 Mk. 70 Pf., die Ausgabe 222 Mk. 70 Pf. In der Hülfskassen ist eine Einnahme vorhanden von 78 Mk.

Jahres-Abschluß der Organkasse pro 1884.

Einnahme.		Mf.	Pf.	Ausgabe.		Mf.	Pf.
Am Vortrag		199	85	Per Honorar des Redakteurs		372	00
Beiträgen der Mitglieder à 30 Pf.		2149	15	Zeitungsabonnement		26	00
Beitrag der Ortsvereinskassen à 15 Pf.		1129	88	Druckkosten des Organs		2534	75
Privatabonnements		61	98	Expeditionsporto		687	66
Porto für Versendung des „Gewerkverein“		208	09	Korrespondenzporto		7	84
Inserate, Protokolle und Bekanntmachungen		958	59	Postmaterial		17	95
Annoncen		2	95	Autorenhonorar		16	00
Allgemeine Einnahmen		6	00	Allgemeine Ausgaben		7	00
				Saldo		1047	29
		4716	49			4716	49

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 19. Januar 1885.
 Jos. Dollmann. G. Voigt. S. Koch. F. Fette. G. Huve.

Berlin, den 1. Januar 1885.

A. Münchow, Hauptkassirer.

Rechnungs-Abschluß der Kautionskasse pro 1884.

Einnahme.		Mf.	Pf.	Ausgabe.		Mf.	Pf.
Am Vortrag		101	17	Per zurückgezahlte Kaution		520	86
Kautionen		555	19	Zinsen für Kaution		50	24
Zinsen		45	00	Depotkosten		1	40
				Saldo		128	86
		701	36			701	36
Gesamt-Vermögen.							
900 Mark 5% Berliner Pfandbriefe, 109,50		985	50				
Barbestand		128	86				
		1114	36				

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 19. Januar 1885. G. Huve. F. Fette. Jos. Dollmann. G. Voigt. S. Koch.

Berlin, den 1. Januar 1885.

A. Münchow, Hauptkassirer.

Jahres-Abschluß der Agitationkasse pro 1884.

Einnahme.		Mf.	Pf.	Ausgabe.		Mf.	Pf.
Am Agitationsbeitragen		376	00	Per Zahlung an die Verbandskasse		188	02
Saldo		1	96	Drucksachen		42	00
				Agitationsentschädigungen		147	94
		377	96			377	96

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 19. Januar 1885. G. Huve. F. Fette. S. Koch. Jos. Dollmann. G. Voigt.

Berlin, den 1. Januar 1885.

A. Münchow, Hauptkassirer.

87 Pf., eine Ausgabe von 41 Mf., bleibt Bestand von 37 Mf. 87 Pf. Die Revisoren berichten, alles in bester Ordnung befunden zu haben, und wird dem Kassirer Decharge ertheilt. Zum 3. Punkt wünscht Herr Porter Aufschluß über die Anzeige in Nr. 12 der „Ameise“ betreffs Beitragszahlung der erwerbsfähigen Kranken und wird der Schriftführer beauftragt, den Hauptvorstand um nähere Aufklärung zu ersuchen. Ferner wird bekannt gegeben, daß es in Nr. 11 der „Ameise“ bei Aufnahme der Mitglieder Wierscher (nicht Wierscha) heißen soll. Da sonst nichts vorlag, wurde die Versammlung um 10¹/₄ Uhr geschlossen.
 G. Kasper, Schriftführer.

Amflicher Theil.

* Verzeichniß aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Aufgenommene Mitglieder.

1) In den **Gewerkverein** und die **Kranken- und Begräbniskasse** wurden unter dem 4. April 1885 aufgenommen:
 Tiefenfurt: Menzel; Jmenau: Wiegand.

2) In den **Gewerkverein** wurden aufgenommen (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):

Hamburg: Maack, Schulz; Petersdorf: Leder; Suhl: Wieklein, Herzog, W. Weiß II, Orban, Greiner, Lindner, Waltherr, W. Weiß III, Schüdel.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus **Gewerkverein** und **Kranken- und Begräbniskasse**:

Althaldensleben: Schulze.

2) Aus dem **Gewerkverein**:

Wiesau: Thomas, Schorsch; Poesneck: Cismann.

Der Generalkath und Vorstand.

Gust. Lenz I,
Vorstand.

A. Münchow,
Hauptkassirer.

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

Versammlungskalender.

* **Berlin.** (Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler.) Ortsversammlung am **Montag**, den 13. April, Abends 8 Uhr im neuen Vereinslokal **Schultheiß-Brauerei-Ausschank, Neue Jakobstr. und Schmidt-Frauen-Gasse.** Tagesordnung: 1. Fortsetzung der Diskussion über die Arbeiterschutzgesetze. 2. Antrag Hoffmann betr. die Anlegung einer Sammelmappe. 3. Verschiedenes. Außerdem Krankenkassensachen.
 G. Koss, stellv. Schriftführer.

NB. In der am 13. April stattfindenden Ortsversammlung findet Villetausgabe zu dem am 2. Mai stattfindenden Kränzchen statt.

* **Moabit.** Ausschussigung am **Montag**, den 13. April bei Reichert.
 G. Lenz III, Schriftführer.

* Der **Medizinalverband** der **Moabiter Ortsvereine** hält am **Montag**, den 13. d. M. bei Reichert, Stromstr. 48, seine **Generalversammlung** ab.
 Der Vorstand.

* **Meißen.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 11. April, Abends 7¹/₂ Uhr. T.-D. wird in der Versammlung bekannt gegeben.
 Aug. Pause, Schriftführer.

* **Neustadt-Magdeburg.** Am **Sonntag**, den 12. April, Vormittag 10¹/₂ Uhr findet im Neustädter Casino die Ortsversammlung statt. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig. NB. Meine Wohnung ist jetzt Nachtweide Nr. 17.
 L. Lehmann, Schriftführer.

* **Oberhausen.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 12. April, Vormittags 10 Uhr im Vereinslokal bei Scheepers. Hierauf Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.
 Fr. Junghans, Vorsitzender.

* **Charlottenburg.** Ortsversammlung am **Montag**, den 13. April, Abends 8 Uhr bei Hünze, Köpferstr. 3. Tagesordnung: 1. Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern. 2. Verschiedenes. 3. Besprechung über Schiedsgerichte resp. Kommission in Rechtsschussachen. Nachdem Krankenkasse.
 G. Voigt, Schriftführer.

* **Petersdorf.** Ortsversammlung am **Dienstag**, den 14. April, Abends 8 Uhr in Blasigs Gasthof.
 G. Kunze, Schriftführer.

* **Altwasser.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 18. April, Abends 8 Uhr im Eisernen Kreuz. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
 G. Kasper, Schriftführer.

* **Kahla.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 18. April, Abends 8 Uhr im Rathskeller. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
 Albert Krause, Schriftführer.

* **Wallenburg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 18. April. Wegen Quartalsabschluss und Vortrag des Herrn Lehrer Fiebig wird um zahlreiches Erscheinen erucht.
 Julius Gerfische, Schriftführer.

Sterbetafel.

Raffa. Heinrich Böker, Dreher, geboren 28. April 1860, gestorben 24. März 1885 an Schwindfucht. Letzte Krankheitsdauer 6 Wochen 4 Tage. Mitglied sämtlicher Kassen.

Anzeigen.

* **Arbeitsmarkt.**

Einige solide, tüchtige Dreher

werden gesucht von

Schneider & Süsslenreuther
 Porzellanfabrik
 Gräfenthal t. Th.